

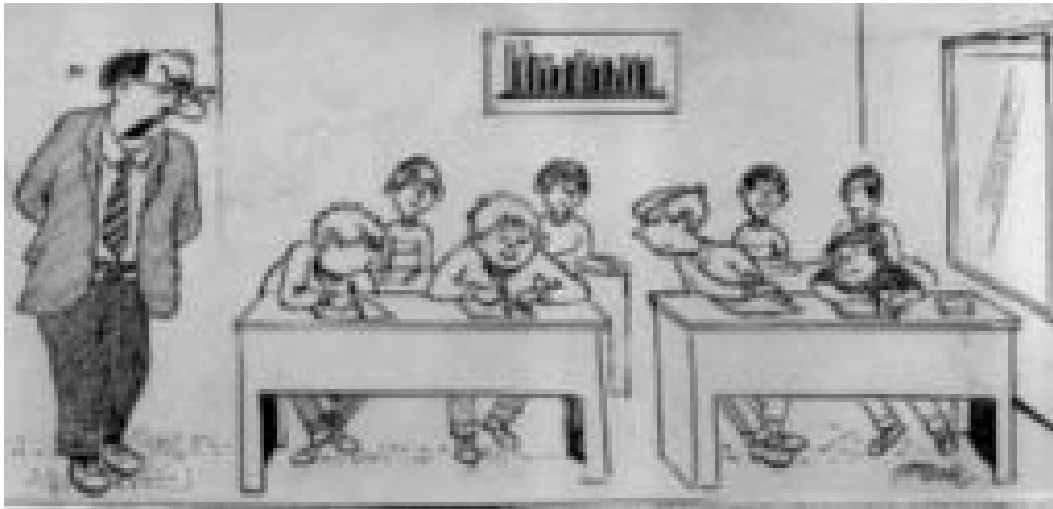
I. HÖRVERSTEHEN

1. Vier junge Leute erzählen von außergewöhnlichen Liebeserklärungen, die sie bekommen haben. Hör zuerst ihre Aussagen. Schau dir dann die Aufgabe an. Beim zweiten Hören fülle das Raster aus. 0 ist ein Beispiel.

NAME	VON WEM?	WO?	WANN?	WAS?	REAKTION
0. Vanessa	Sven	im Kino	vor zwei Monaten	ein Werbefilm	war überglücklich
1. Jakob					
2. Anna					
3. Alexander					

II. SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Schreibe einen Aufsatz zum Thema auf dem Bild (ungefähr 200 Wörter).



Gehe in deinem Aufsatz auf folgende Punkte ein, d.h. schreibe zu jeder Aufgabe mehrere Sätze.

Aufgabe 1

Beschreibe die Karikatur. Was siehst du auf dem Bild?

Aufgabe 2

Erkläre, was die Karikatur aussagt. Wie fühlen sich die Schüler und wie der Lehrer?

Schreibe einen Dialog zwischen den Schülern und dem Lehrer.

Aufgabe 3

Wie ist deine Meinung über die Situation in der Klasse?

Wie reagieren deine Lehrer, wenn jemand den Test (die Kontrollarbeit oder das Diktat) abschreiben will? Gib deinem Aufsatz einen Titel.

Zahl der Worte: _____

Inhalt	Sprache	
	sprachliche Richtigkeit	Ausdruck
/15	/10	/10

ZAPORKA:_____

Aufsatz:

[illegible]

Zahl der Wort:

ZAPORKA: _____

Aufsatz:

Text	Korrektur

Zahl der Wort: _____

III. LESEVERSTEHEN**1. Bringe die Abschnitte in die richtige Reihenfolge. Zwei Abschnitte passen nicht.**

Die andere Seite

Wie denken Eltern eigentlich über ihre Kinder? Und was empfinden gleichzeitig die Tochter oder der Sohn?

TEXT A

Anna, 15

Meine Eltern haben eine ganz gute Einstellung zum Weggehen. Natürlich will ich auch mal länger weg als bis um Mitternacht. Manche von meinen Freundinnen dürfen länger, andere müssen schon eher heim.

A	Ich bewundere an ihr, dass sie anders geworden ist. Sie versteht sich voll gut mit meinen Freunden, das ist mir auch wichtig. Meine Mutter und ich erzählen uns ziemlich viel - von Papa oder ihren Kollegen oder von Problemen mit ihrem Chef. Meistens dann, wenn wir uns in der Küche was zum Abendessen machen.
B	Das ist kein Thema. Meine Eltern sind nicht so empfindlich, was die Lautstärke angeht. Meine Mutter ist sehr streng erzogen worden.
C	Ich bewundere an ihr, dass sie gleich geblieben ist. Sie versteht sich voll gut mit meinen Freunden, das ist mir auch wichtig. Meine Mutter und ich erzählen uns ziemlich viel - von Papa oder ihren Kollegen oder von Problemen mit ihrem Chef. Meistens dann, wenn wir uns in der Küche was zum Abendessen machen.
D	Manchmal, wenn ich mies gelaunt bin, lasse ich sie das vielleicht nicht genug spüren. Ich weiß nicht warum.
E	Sonst lassen mir meine Eltern viel Freiraum - auch, weil sie selbst viel unterwegs sind. Sie können ja schlecht sagen: "Heute Nachmittag bleibst du daheim", wenn sie dann nicht da sind. Ich kann immer Freunde mit heimbringen.
F	Wir bleiben dann in der Küche hocken und quatschen; mein Vater und mein Bruder essen im Wohnzimmer und schauen fern. Meine Mutter ist eine dominante Persönlichkeit. Manchmal ist sie auch zu sehr Grundschullehrerin, weil sie manche Sachen zehnmal erklärt. Sie lacht viel und gern. Am meisten bewundere ich an ihr, dass sie den ganzen Stress aushält: mit ihrer Arbeit und mit meinem Bruder, der mehr Unterstützung braucht als ich. In vielen Dingen bin ich wie meine Mutter. Wir sind beide selbstbewusst und dominant und haben bei Männern und Klamotten den gleichen Geschmack. Ich habe ein ziemlich gutes Verhältnis zu meinen Eltern. Ich habe sie beide gern.
G	Manchmal, wenn ich gut gelaunt bin, lasse ich sie das vielleicht nicht genug spüren. Ich weiß nicht warum.

1	2	3	4	5

	5
--	---

2. Worauf bezieht sich das unterstrichene Wort? Ein Beispiel hast du.

TEXT B

Angelika, 40

1 Anna geht sehr gerne weg. Mein Motto ist: leben und leben lassen. Wenn ich an meine eigene
2 Jugend denke, fällt es mir leichter, Anna Freiheiten zu geben. Außerdem habe ich mir sehr früh
3 Gedanken über das Loslassen gemacht und beschlossen: Anna soll selbstständig werden. Sie ist
4 eine Führungspersönlichkeit, hat viele Ideen und kann gut organisieren. Ich finde es toll, dass sie
5 so reif ist. Ich kann Vertrauen zu ihr haben. Sicher, irgendetwas Schlechtes macht jeder mal.
6 Aber ich versuche das positiv zu sehen und mische mich nicht zu sehr ein.
7 Mein Mann und ich haben immer gesagt, wir wollen Raum für unsere Kinder schaffen. Einen
8 Platz, wo sie sich aufhalten können und sich nicht ausgestoßen fühlen. Wir haben deshalb das
9 Garagendach ausgebaut. Alle Jugendlichen brauchen einen solchen Platz, dann gibt es viel
10 weniger Probleme mit Drogen und Kriminalität. Unsere Kinder durften schon immer jeden
11 heimbringen, auch übernachten war kein Problem. Ich sage "Hallo" und lasse sie dann allein.
12 Das Gute ist, dass ich die meisten Freunde von Anna dadurch schon von Kindheit an kenne.
13 Anna ist ein ähnlicher Typ wie ich. Vielleicht haben wir deshalb so ein gutes Verhältnis. Ich
14 weiß von ihr nicht alles, aber das akzeptiere ich auch. Natürlich will ich, dass sie rechtzeitig
15 Bescheid sagt, wenn sie irgendwohin will oder ich sie fahren soll. Das findet sie dann spießig,
16 aber ich muss ja auch planen. Manchmal ist Anna spießiger als ich - zum Beispiel, wenn Freunde
17 was liegen lassen. Da kann sie sich tierisch aufregen. Ich sage dann nichts dazu, ich beobachte
18 das nur.

Zeile		
8	Wir haben deshalb das Garagendach ausgebaut.	Mein Mann und ich haben immer gesagt, wir wollen Raum für unsere Kinder schaffen. Einen Platz, wo sie ...
11	... und lasse sie dann allein.	
12	Das Gute ist, dass ich die meisten Freunde von Anna dadurch schon von Kindheit an kenne.	
15	Das findet sie dann spießig , aber ich muss ja auch planen.	
17	Da kann sie sich tierisch aufregen.	
17	Ich sage dann nichts dazu , ich beobachte das nur.	

TEXT C

3. Ordne die Informationen aus dem Text nach dem vorgeschlagenen Prinzip. Du hast auch ein Beispiel.

Markus, 17, hat in Bayreuth seine Ausbildung zum Fachlehrer begonnen. Am letzten Abend daheim haben sie alle noch Abend gegessen. Er erzählt:

„Nach dem Abendessen standen meine Eltern und mein Bruder auf der Straße, als ich abgeholt wurde, und wollten die große Verabschiedung anfangen. Nur, weil ich jetzt unter der Woche in Bayreuth wohne! Da habe ich ihnen gesagt: "Hey, Leute, ich komme am Freitag wieder!“

Als wir in Bayreuth angekommen sind, habe ich nur schnell meine Sachen in der Wohnung abgestellt und bin dann gleich mit Christian, meinem Nachbar, und seinem Freund in eine Kneipe. Das war ein guter Anfang: ich hab nicht allein daheim gesessen, sondern was unternommen. Bis dahin war ich angespannt, dann ging es. Ich kam erst um eins nach Hause und bin sofort eingeschlafen. Die Nacht war unruhig: Nicht, weil ich aufgeregt gewesen bin, sondern wegen der neuen Matratze und dem neuen Umfeld.

Die erste Woche war relativ locker. Ich habe viel Fernsehen geschaut und bin durch die Stadt gelaufen. Da habe ich mir schon Gedanken gemacht, ob meine Entscheidung richtig war.

Am Freitag hatte ich frei. Ich hatte mich aber für Donnerstagabend mit meinem Nachbarn in einer Kneipe verabredet. Deswegen bin ich nicht heimgefahren. Ich hatte auch nicht so das Bedürfnis. Daheim nerven die Eltern, ich muss nämlich bei den Arbeiten mithelfen ... Ich bin lieber in die Stadt bummeln gegangen und habe geschaut, welche Geschäfte es gibt, denn ich genieße es, manchmal allein zu sein.

Freitag bin ich nach Hause gefahren. Meine Eltern haben sich gefreut, dass ich wieder da bin. Das fand ich gar nicht schlecht, weil man da merkt, dass man zu Hause noch gebraucht wird.“

(Simone Hilgers-Bach)

ZAPORKA: _____

Ursache	Folge
Nur, weil ich jetzt unter der Woche in Bayreuth wohne.wollten (sie) die große Verabschiedung anfangen.
Ich hab nicht allein daheim gegessen, sondern was unternommen.	
Ich habe viel Fernsehen geschaut und bin durch die Stadt gelaufen.	
Ich hatte mich aber für Donnerstagabend mit meinem Nachbarn in einer Kneipe verabredet.	
...ich muss nämlich bei den Arbeiten mithelfen.	
Denn ich genieße es, manchmal allein zu sein.	

	5
--	---